

verbund.aktuell

In Essen zuhause...

Zeitschrift des Essener Verbundes der Immigrantenvereine e.V. - Ausgabe 2 - Dezember 2005



Bildung und Ausbildung
- Investition in Zukunft -

Inhalt

Seite 2
Editorial
Dipl. Ing. Muhammet Balaban

Seite 3
Nachrichten

Seite 4
Expertenwissen
Migrantenökonomie in NRW

Seite 5
Kooperationspartner
Jugendliche mit
Migrationshintergrund in der
Berufsbildung fördern:
Das Projekt BQN Essen

Seite 6
Fachartikel
Integration durch
Qualifizierung

Seite 7
Infobörse

Seite 8
Flyer Essener Erklärung

Impressum

Herausgeber:
Essener Verbund der
Immigrantenvereine e.V.
Lunemannsiepen 20
45307 Essen

Telefon und Fax:
0201 / 55 79 340

Internet:
www.immigrantenverbund.de

Verantwortlich:
Dipl. Ing. Muhammet Balaban
muhammed@balaban-essen.de

Redaktion:
Oktay Sürücü
oktay.surucu@immigrantenverbund.de

Layout:
Oktay Sürücü

Druck:
Druckerei v+v Sofortdruck, Essen

Hinweise der Redaktion:
Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Für den Inhalt der
Webseiten, auf die im *verbund.aktuell*
hingewiesen wird, sind die jeweiligen
Anbieter verantwortlich. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur nach
Rücksprache mit der Redaktion

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

wie bereits in der 1. Ausgabe von
«*verbund.aktuell*» angekündigt,
erscheint nun die 2. Ausgabe.

Der Integrationsbeirat der Stadt Essen
(früher «Ausländerbeirat») feiert sein
30 jähriges Bestehen. Er hat einen
guten Grund dazu. Die erfolgreiche
Integrationsarbeit seit seinem
Bestehen, hat die Stadt Essen landes-
weit ganz oben in den ersten Reihen
platziert.

Die Infrastruktur mit den Selbstorga-
nisationen (der Essener Verbund der
Immigrantenvereine), RAA/Büro für
interkulturelle Arbeit und Integra-
tionsbeirat in Essen, ist eine solide
Grundlage um diese erfolgreiche
Arbeit fortzusetzen.

Der gute Wille aller Akteure aber vor
allem der der Politik und der Verwal-
tung ist nicht zu unterschätzen.

Während andere Integrationsräte im
Land sich beklagen, auf den guten
Willen der Politik und der Verwaltung
angewiesen zu sein, profitiert die
Essener Bevölkerung enorm davon.
Diese Tatsache ist die Voraussetzung
für eine gelungene Migrationsarbeit.

Als stellvertretender Vorsitzender der
LAGA-NRW (Landesarbeitsgemein-
schaft der kommunalen Migrantenvor-
tretungen) weiß ich, dass wir mit
unserer Landesregierung auf einer
Linie sind, wenn es darum geht, dass
wir alle an einer «Leitkultur» arbeiten
sollen, in dem sich jeder wieder findet
und zu dem jeder sagen kann «Dies ist
meine Kultur».

Darin werden Werte der Mehrheitsge-
sellschaft und die der Zugewanderten
«Migranten» Platz finden. Das soll ein
Haus der Kulturen sein, das fest auf
dem Fundament der Deutschen
Verfassung und der demokratischen
Grundordnung dieser Gesellschaft
steht und in dem jeder seinen eigenen
Raum findet, frei von Gewalt, Hass,
Fremdenfeindlichkeit, Extremismus,
Terrorismus und Diskriminierung. Den
ersten Grundstein dafür haben die
Muslime in Essen am 11.09.2005
gelegt.

Geknüpft daran wollen wir, der
Integrationsbeirat und der Essener
Verbund der Immigrantenvereine,
unser Augenmerk weiterhin auf das



Erlernen der Deutschen Sprache
werfen. Es soll in Essen kein Kind
(Deutsches oder Kind mit Migrations-
hintergrund) aufgrund mangelnder
Deutschkenntnisse auf der Strecke
bleiben. Deutsche Sprache ist das
Fundament der Lebensgestaltung
eines jeden Menschen, angefangen im
Kindergarten, über die Grundschule,
über die weiterführenden Schulen, in
der Ausbildung, im Beruf und in der
Gesellschaft.

Wer sich dieser Tatsache versperrt,
gefährdet das zukunftsorientierte
Zusammenwachsen dieser Gesell-
schaft. Die Förderung und die Pflege
der Herkunftssprachen, die politische
Partizipation, Berufschancen und die
Anerkennung sind die weiteren
Bausteine, die, die inhaltliche Arbeit
unserer Gremien ausmachen werden.
Was zählen die Gremien, wenn die
engagierten, gutwilligen und beharrli-
chen Menschen darin fehlen.

Gerade in diesem Punkt sind wir in
Essen stolz darauf, denn wir haben sie,
was für ein Glücksfall für uns alle!

In diesem Sinne wünschen wir
unserem Integrationsbeirat viel Glück
und Erfolg in den vor uns liegenden
Jahren.

Im Namen des Integrationsbeirates
und des Essener Verbundes der
Immigrantenvereine, wünsche ich den
christlichen Bürgerinnen und Bürgern
gesegnete Weihnachten, den muslimi-
schen Bürgerinnen und Bürgern
Gottes Segen für das am 10.01.2004
beginnende Opferfest und allen alles
Gute im kommenden Jahr

Muhammet Balaban
- Vorsitzender -

Essener Muslime setzen Meilenstein

Ein Beitrag von Muhammet Balaban

Vorsitzender des Integrationsbeirates der Stadt Essen und des Essener Verbundes d. Immigrantenvereine

Zunächst muss ich betonen, dass die Essener Erklärung «der Grundstein für das Haus der gemeinsamen Werte, Kulturen» auf den 11.09 deshalb fiel, weil dieser Sonntag der letzte war vor der Abreise unseres sehr aktiven, sehr liebevollen und sehr hilfsreichen Türkischen Generalkonsuls, Herrn Ahmet Akarcay, . Ihm zu Ehre, wurde dieser Tag bewusst gewählt.

Er war auch der Initiator des gemeinsamen Gebetes (Juden, Christen und Muslime) im Ratssaal zum 1. Jahrestag dieser schrecklichen Ereignisse von damals.

Wir, die Muslime in Essen, wollen mit dieser Erklärung ein Zeichen dafür setzen:

- dass die Basisdemokratie auch in unseren Reihen lebt, also unten das Fundament legen und gemeinsam nach oben tragen,
- dass wir Grenzen ziehen wofür und wogegen wir sind,
- dass unsere Kinder, aber auch ihre Freundinnen und ihre Freunde in den Kindergärten, in den Schulen und im Wohnumfeld sehen, dass die Muslime sich von den bösen Taten unmissverständlich distanzieren und aus unseren Kindern keine sogenannten «Potentiellen!» heranwachsen können.

Jeder in Essen, im Ruhrgebiet, in NRW und in Deutschland soll sehen, alles was an bösen Taten den Muslimen zugeschrieben wird, ihnen schmerzen zufügt und sie zutiefst traurig macht.

Wir sahen uns allerdings auf den Plan gerufen, die Initiative in eigene Hände zu legen um allen in unserer Gesellschaft deutlich zu machen, das, was da passiert mit unserer Religion und mit uns nichts zu tun hat.

Es ist eine Beleidigung und Verletzung elementarer Menschenrechte, wenn man aufgrund falscher Anschuldigungen die Muslime unter eine Hypothek nehmen will.

Aus diesem Grund haben alle, Moschee,- Eltern-, Sport- und Kulturvereine aller Nationalitäten aus dem Islamischen Raum und alle Verbände, Institutionen und Multiplikatoren mit Migrationshintergrund in Essen,

ausnahmslos mitgemacht.

Nun gilt es, diese Erklärung in die Öffentlichkeit zu tragen, in dem sie überall in den Kindergärten, Schulen, Universität, öffentlichen Gebäuden, Moscheen, Vereinen, Bussen und Strassenbahnen hängt. Sie muss für alle Menschen in Essen sichtbar sein.

Sie wird weiter auf die Landesebene und Bundesebene angehoben. Wir bauen dabei auf die uneingeschränkte Unterstützung der Kommunen, des Landes NRW und aller muslimischen Dachverbände in Deutschland.

Diese Initiative, diese Erklärung muss

von Basis kommen, sie kommt von der Basis und verdient hohe Anerkennung.

Für die Unterstützung des Essener Polizeipräsidiums und seinem Religionsbeauftragten sowie den Islambeauftragten der katholischen und evangelischen Kirchen in Essen sei hier sehr herzlich gedankt.

Ganz besonderer Dank gilt allen, die mitgemacht haben. Sie haben dem Frieden in unserer Gesellschaft einen Bärendienst erwiesen.

Wir werden über die weitere Entwicklung hierüber auch in unserer nächsten Ausgabe berichten, bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute.



«Migrantenökonomie» in NRW

Ein Beitrag von Sevim Yilmaz
Diplom Sozialwissenschaftlerin und Mitarbeiterin der IHK zu Essen

Durch die Aufnahme von selbständiger Erwerbstätigkeit von Gastarbeitern und ihren Nachkommen hat sich in Deutschland seit den 60er Jahren eine Breite «Migrantenökonomie» entwickelt. Insbesondere mit der rasant ansteigenden Zahl von Gründungen werden heute 1.380.000 Beschäftigte¹ und 44,0 Mrd. € Umsatzvolumen² verzeichnet. Experten gehen davon aus, dass das Potenzial bei dieser Gruppe noch nicht ausgeschöpft ist. Nach der Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist noch ein Ausbildungspotenzial von 10.000 weiteren Ausbildungsplätzen vorhanden.

Obwohl die Zahl der «ausländischen» Selbstständigen in Deutschland, insbesondere in NRW, bereits seit den 90er Jahren stetig angestiegen ist, sind diese erst in den letzten zehn Jahren in die öffentliche Wahrnehmung gerückt. Das Interesse an der nicht-deutschen Wirtschaft hat seitdem durch die Kooperationen und gemeinsamer Projekte und Erfahrungen mit den Betroffenen an Bedeutung zugenommen. Zum einen wurden spezielle Programme des Bundes oder des Landes NRW zur Ausschöpfung des Ausbildungspotenzials aufgelegt. Zum anderen setzen Kommunen und Kammern bewusst engagiert mit ihrer Projektträgerschaft ein Signal zur Zusammenarbeit gegenüber der

Zielgruppe der «ausländischen» Unternehmer.

Beispiel aus der Stadt Essen

Im Jahre 1999 hat die Stadt Essen in Zusammenarbeit mit dem Essener Arbeitsamt und in Trägerschaft des Essener «Zentrum für Türkeistudien» das Projekt «Ausbildung meistern» ins Leben gerufen. Das Ziel war es, in Essen «ausländische» Betriebsinhaber auf das duale Ausbildungssystem aufmerksam zu machen und für die duale Ausbildung zu gewinnen. Das auf zwei Jahre angesetzte Projekt wurde von der «Alfred von Bohlen und Halbach Stiftung» unterstützt. In Zusammenarbeit mit allen lokalen Partnern (Wirtschaftskammern, Wirtschaftsverbände, soziale Einrichtungen, Jugendhilfeeinrichtungen) konnten in der Projektzeit von 1999 bis 2001 nicht nur ca. 110 Ausbildungsplätze geschaffen, sondern auch mit interessierten Jugendlichen besetzt werden. Aufgrund dieses Erfolges und der großen Bereitschaft der «ausländischen» Unternehmer vor Ort hat die IHK zu Essen eine Stelle mit Förderung des Essener Arbeitsamtes geschaffen, um dieses Potenzial besser auszuschöpfen und Gründungen von weiteren «ausländischen» Unternehmern gezielt zu fördern.

Praxiserfahrung

Durch eigene Praxis in diesem Feld habe ich zahlreiche Erfahrungen sammeln können.



Bild: Sevim Yilmaz

Die Kontakte mit «ausländischen» Betriebsinhabern zeigen mir täglich, dass öffentliche Zuständigkeiten für den Großteil der Betroffenen nicht bekannt sind oder weiterführende Informationen ganz fehlen. Obwohl die Sprachbarrieren bei «ausländischen» Gruppen zu beachten sind, haben die betroffenen Institutionen und Akteure nicht darauf reagiert, so dass jetzt durch die Ergebnisse der Projekte Problemfelder aufgezeigt werden, die eigentlich vor 10-20 Jahren hätten bearbeitet werden können.

Doch es sind nicht nur Informationsdefizite sondern auch Berührungängste oder Hemmschwellen gegenüber Institutionen und Behörden zu beobachten. Während meiner Tätigkeit als Referentin in der Vereinigung der IHKs konnte ich bemerken, dass das persönliche Vertrauen der Migranten dabei eine sehr große Rolle spielt. «Sen bizdensin», was bedeutet «du bist eine von uns» drückt aus, wie wichtig es den Kunden ist, mit einer «Landsmännin» innerhalb der Institution eine erste Vertrauensbasis zu finden.

Kontakt:

Sevim Yilmaz

E-Mail: sevimiilmaz@t-online.de

Mobil: 0173 - 272 18 31



¹ Schätzung IFM Universität Mannheim, Erhebung 2004

² Ulla Schuleri-Hartje, Holger Floeting, Bettina Reimann: Ethnische Ökonomie. Integrationsfaktor und Integrationsmaßstab, Darmstadt/ Berlin 2005

Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Berufsbildung fördern: Das Projekt BQN Essen

Ein Beitrag von Mousa Othman
Diplom Entwicklungspolitologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter

Seit Juni 2003 arbeitet das Projekt BQN Essen in unserer Stadt. Getragen wird das Projekt von den beiden Wirtschaftsorganisationen Kreishandwerkerschaft Essen und Industrie- und Handelskammer zu Essen (IHK). Das zweiköpfige Team des Projekts Ina Wolbeck und Mousa Othman hat ein Büro in der IHK.

Das Ziel der BQN Essen ist, Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Berufsausbildung zu fördern. Dies soll erreicht werden durch intensive Zusammenarbeit aller Akteure, durch Entwicklung von Projekten und durch Öffentlichkeitsarbeit. Dazu hat das Projekt seit seinem Start ein Netzwerk aufgebaut, an dem Akteure aus dem Bereich Wirtschaft, Verwaltung, Vereinen und Migrantenorganisationen teilnehmen. Die Migrantenvereine werden dabei im Rahmen der Netzwerksteuerung von BQN Essen durch den Essener Verbund der Immigrantenvereine vertreten.

BQN Essen ist somit keine Beratungseinrichtung. Sie ist eher eine „Brücke“, die die Bereiche der Berufsbildung und die Migrationsarbeit miteinander verbindet. Arbeitgeber, ob in der Wirtschaft, des öffentlichen Dienstes oder aus den Vereinen werden mit der Thematik vertraut gemacht. Diese geschieht durch Gespräche, Veranstaltungen, Seminare, Pressemeldungen und verschiedene Veröffentlichungen.

BQN Essen weist in der Arbeit vor allem auf die Stärken und Potenziale der Jugendlichen mit Migrationshintergrund hin. Viele dieser Jugendlichen haben, neben sehr guten Kenntnissen der deutschen Sprache, Kenntnisse in andere Sprachen und Kulturen. Diese Fähigkeiten sind heutzutage sehr wichtig für den Erfolg im Beruf und die Zukunft eines Unternehmens.

BQN Essen arbeitet durch die Trägerschaft beider Wirtschaftsorganisationen mit Arbeitgebern zusammen, um auf die Thematik aufmerksam zu

machen. Multikulturelle Teams sind nicht nur für große Unternehmen mit ausländischen Geschäftsbeziehungen wichtig, sondern auch für kleine und mittelständische Betriebe, denn Migrantinnen und Migranten sind vor allem auch Kunden. Für Institutionen des öffentlichen Dienstes ist es im Sinne der Kundenorientierung ebenso wichtig, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund zu beschäftigen. BQN Essen arbeitet hier mit verschiedenen Ämtern der Stadt Essen zusammen, um die Zahl der Auszubildenden bei der Stadtverwaltung zu erhöhen.

Die Arbeit von BQN Essen kann nur erfolgreich sein, wenn Jugendliche und Eltern erreicht werden. Daher ist die Zusammenarbeit von BQN Essen mit dem Essener Verbund der Immigrantenvereine besonders wichtig, der ja selbst mehr als 50 Vereine vertritt. Darüber hinaus arbeitet BQN Essen mit weiteren Vereinen zusam-

men, die noch nicht Mitglied im Verbund sind.

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen werden Jugendliche und Eltern über Möglichkeiten des dualen Ausbildungssystems aufmerksam gemacht. Jugendliche werden motiviert, nicht aufzugeben.

Zu diesen Veranstaltungen wird BQN Essen von jungen Menschen begleitet, die sich im Rahmen des Azubi-Kreises bei BQN Essen - BQN Aktiv - ehrenamtlich engagieren. Diese jungen Menschen kommen aus Zuwandererfamilien und absolvieren selbst eine Ausbildung. Sie geben Eltern und Jugendlichen Informationen aus erster Hand.

Mehr Informationen erhalten Sie bei:
Ina Wolbeck und Mousa Othman,
Fon: 0201/1892-333 oder 234,
E-Mail: wolbeck@essen.ihk.de oder
othman@essen.ihk.de,
Internet: www.essen.ihk24.de/bqn

BQN Essen in Bildern



Projektteam:
Ina Wolbeck und Mousa Othman



Mitglieder des Azubi-Kreises
- BQN Aktiv -



Infoveranstaltung
VHS Essen



Infoveranstaltung
"Hand in Hand die Zukunft gestalten"

Integration durch Qualifizierung

Was verbindet neuerdings die Städte Düsseldorf, Mainz, Frankfurt/ Main, Augsburg, Berlin und Hamburg? Ein Netzwerk namens IQ: „Integration durch Qualifizierung“ und somit eine gemeinsame, innovative Strategie zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von Migranten.

Initiiert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) und der Bundesagentur für Arbeit hat sich Mitte 2005, finanziell gefördert durch die EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL II, das Netzwerk IQ gegründet. Ziel ist es, Methoden und Modelle zu entwickeln, die die Arbeitslosigkeit von Migranten verringern bzw. dem Verlust des Arbeitsplatzes vorbeugen (vgl. AiD 2/05). Im Rahmen von sechs Entwicklungspartnerschaften (EPs), die in den oben genannten Städten angesiedelt sind, werden insgesamt rund 60 Teilprojekte umgesetzt, die Migranten, Aussiedler und anerkannte Flüchtlinge zur Zielgruppe haben. Dabei widmet sich jede EP einem bestimmten Schwerpunkt.

NOBI

Die EP NOBI (Norddeutsches Netzwerk zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten) vertritt den Schwerpunkt Fachsprache Deutsch. Die Teilprojekte werden umgesetzt an den Standorten Hamburg, Bremen, Kiel, Greifswald und Neubrandenburg und sind in folgenden Handlungsfeldern angesiedelt:

- Sprachförderung berufsbezogenes Deutsch
- Interkulturelle Personal- und Organisationsentwicklung,
- Qualifikations-Feststellung und Bewertung
- Zielgruppengerechte Informations- und Beratungsstruktur,
- Beratung: Arbeitsplatzpotentiale und Existenzgründung.

KUMULUS-PLUS

KUMULUS-PLUS ist ein Beratungs- und Informationsnetzwerk mit Standorten in Berlin und Rostock. Oberstes Ziel ist die Verbesserung der Beratungssysteme. Bei den Projekten handelt es sich um:

- Weiterbildungsmaßnahmen,
- Einzelberatungen,
- Kompetenzfeststellungen und Existenzgründungsseminare/
- Gründercoaching.

ProQualifizierung

● Das Info- und Beratungsnetzwerk «Pro Qualifizierung» wird getragen von IQ Consult und ist vertreten an den Standorten Düsseldorf, Bielefeld, Gummersbach, Rostock und ggf. an Orten in Sachsen. Die EP widmet sich dem Schwerpunkt Diversity Management bzw. Personalentwicklung. Handlungsfelder sind diesbezüglich:

- Beratungsnetzwerke in Industrie/ Verwaltung, K M U, Migrantenorganisationen,
- Orientierungsberatung, Kompetenzfeststellungsverfahren,
- interkulturelle Personalentwicklung,
- migrationspezifische Unternehmungsberatung sowie
- Schulungen zu interkultureller Kompetenz und für Multiplikatoren

Integra.net

● Der Schwerpunkt Fort- und Weiterbildung bzw. Nachqualifizierung wird von der EP Integra.net (Neue Wege zur Qualifizierung und Beschäftigung Abbau geschlechtsspezifischer Diskrepanzen auf dem Arbeitsmarkt) bearbeitet. Projektstandorte sind Frankfurt/Main, Stuttgart, Apolda und München. Die Teilprojekte widmen sich folgenden Themen:

- Arbeitsmarkteingliederung, Existenzgründungsberatung, Zeit- und Leiharbeit,
- migrationspezifisches Management,
- Kompetenzzentren und Kompetenzpass,
- Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu Diversity Management sowie
- Arbeitsmarktfitness-Training.

InBez Rhein-Saar-Elbe

An den Standorten Mainz, Dresden, Ludwigshafen, Saarbrücken und Simmern werden Projekte im Rahmen der EP InBez (Informations- und Beratungszentren für MigrantInnen Rhein-Saar-Elbe) umgesetzt. Das Netzwerk widmet sich dem Schwerpunkt Existenzgründung, gleichzeitig werden Qualifizierungs- und Schulungsangebote bereitgestellt.

Darüberhinaus werden folgende Handlungsfelder erprobt:

- passgenaue Informations- und Beratungsmodelle,
- Ansprache-Methoden und Strategien,
- Profiling- und Kompetenzfeststellungsverfahren.

MigraNet

Die EP MigraNet (Netzwerk zur strukturellen Neuordnung der beruflichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Bayern) ist an den Standorten Augsburg, München, Nürnberg und Potsdam angesiedelt. Schwerpunkt dieser EP ist der Bereich Kompetenzfeststellung/Profiling. Darüber hinaus werden angeboten:

- interkulturelle Unternehmensberatung,
- Existenzgründungsberatung,
- inner- und außerbetriebliche Weiterbildungsangebote,
- Schulungen für Multiplikatoren.

Innovationslabor EQUAL

Die Vernetzung der sechs genannten Partnerschaften auf höherer Ebene in Deutschland hat Modellcharakter. Bis Ende 2007 kann nun das „Innovationslabor“ EQUAL dazu genutzt werden, die beschriebenen vielversprechenden Ansätze zu erproben. Sollte sich IQ bewähren, muss geprüft werden, inwieweit derartige Projekte in Regelstrukturen übertragbar sind.

Quelle:

Integration in Deutschland AiD-Ausgabe 3/05. Hrsg.: isoplan CONSULT, Saarbrücken.

Autorin des Artikels:

Vanessa Franz, isoplan.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.isoplan.de/aid

Minister Laschet: Erstmals wird Zuwanderungsrealität in vollem Umfang erkennbar



Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik hat heute erstmals detaillierte Zahlen zu den Einwohnern Nordrhein-Westfalens mit Migrationshintergrund veröffentlicht. Lagen bisher lediglich die Zahlen der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit vor und wurden die Einwohner mit Migrationshintergrund nur geschätzt, so ermöglicht die neue Statistik genauere Erkenntnisse. Demnach hat mittlerweile fast jeder vierte Einwohner in NRW (22,9 Prozent) einen Migrationshintergrund. Das entspricht rund 4,1 Millionen Menschen. Bisher war man nur von rund 3 Millionen ausgegangen. Erstmals erfasst in dieser Statistik auch die Spätaussiedler und Menschen mit einem zugewanderten Elternteil.

Integrationsminister Armin Laschet sagte heute dazu in Düsseldorf: «Wir sehen jetzt erstmals mit aller Deutlichkeit, dass der Bevölkerungsanteil der Menschen mit Migrationshintergrund tatsächlich nahezu doppelt so hoch ausfällt, wie der bisher gemessene Ausländeranteil. Moderne Gesellschaften sind von Zuwanderung geprägt.» Diese Zuwanderungsrealität biete Chancen und Herausforderungen zugleich.

«Die neue Statistik bestätigt, dass es richtig war, ein eigenes Integrationsministerium für die neue Landesregierung zu errichten», so Laschet. Die verfeinerte Statistik ermögliche es, Integrationsprozesse künftig besser

als bislang beschreiben und steuern zu können: «Wir können somit sowohl Erfolge als auch Misserfolge der Integration schneller erkennen und früher darauf reagieren. Und dies ist notwendig, wenn beinahe jeder vierte Einwohner Nordrhein-Westfalens einen Zuwanderungshintergrund hat.»

Quelle: Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW,
Internet: www.mgffi.nrw.de

Thomas Kufen
zum Integrationsbeauftragten
des Landes NRW berufen



Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat den Essener Thomas Kufen zum neuen Integrationsbeauftragten berufen. NRW-Integrationsminister Armin Laschet sagte bei der Vorstellung Kufens in Düsseldorf: «Eine der Hauptaufgaben von Thomas Kufen wird es sein, den Kontakt zu den Verbänden, Vereinen und Institutionen zu pflegen, die in der Integration tätig sind. Lebenswelten und Probleme kennen und sie in die Arbeit des neuen Ministeriums einzubringen ist Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Die Integration von Menschen aus allen Kulturen ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Wir brauchen mehr Integration und keine Parallelgesellschaften. Thomas Kufen ist mit seinem bisherigen Engagement für die Aufgabe ideal prädestiniert. Er wird den Dialog vor Ort führen und die Landesregierung unabhängig beraten und dem Integrationsminister ständig über aktuelle Entwicklungen berichten.»

Thomas Kufen wurde 1973 in Essen geboren, er war von 2000 bis 2005 Mitglied des Landtags von Nordrhein-Westfalen und in dieser Zeit migrationspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. In dieser Funktion arbeitete er mit an der fraktionsübergreifenden «Integrationsoffensive NRW». Kufen ist Mitbegründer des Deutsch-Türkischen Forums der CDU NRW (1997) und dessen stellvertretender Vorsitzender sowie Mitglied der Aussiedlerbeauftragtenkonferenz der CDU Deutschlands. Darüber hinaus war er in der abgelaufenen Wahlperiode Kuratoriumsmitglied der Stiftung Zentrum für Türkeistudien, Kuratoriumsmitglied der Landesstiftung Gerhard-Hauptmann-Haus und Mitglied des Landesbeirats für Vertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedlerfragen des Landes NRW.

Quelle: Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW,
Internet: www.mgffi.nrw.de

Besser integriert-
Förderwettbewerb zur
Integration von Einwanderern
aus der Türkei

In Deutschland leben zahlreiche Mitbürger türkischer Herkunft. Der Wettbewerb soll ihre Integration in das Gemeinwesen fördern und wendet sich in erster Linie an lokale Initiativen. Bewerben können sich Vereine, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser etc. mit ihren Projekten. Besonders berücksichtigt werden Aktivitäten zur Sprachförderung, zur Förderung von Kinder- und Jugendarbeit, von Bildung, von sportlichen und kulturellen Aktivitäten und auch soziale Maßnahmen.

Eine Förderung ist möglich bis zu einer Höhe von 15.000 €, wobei die Gesamtkosten des Projekts 25.000 € (inkl. Stiftungsmittel, Kofinanzierung und Eigenmittel) nicht übersteigen sollten.

Bewerbungsunterlagen und nähere Informationen erhalten Sie unter: www.bosch-stiftung.de

Muslime für Dialog, Integration und Frieden

Essener Erklärung vom 11.09.2005

Anlässlich des Gedenkens an die weltweiten Terrorakte, anlässlich des großen Schadens, den diese beispiellosen Gewaltakte dem Ansehen muslimischer Gläubigen auf der ganzen Welt zufügen, erklären wir als Multiplikatoren, Vertreter, Repräsentanten der Essener Muslime in aller Deutlichkeit und Schärfe:

- Islam bedeutet Frieden
- Wir Muslime verurteilen Terror und Gewalt, Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung, Pauschalisierungen und Unfrieden, gleich von wem und wo dies verübt oder geduldet wird.
- Wir Muslime treten ein für Integration, gegenseitigen Respekt und Toleranz, Menschenwürde und Frieden

Wir Muslime bekennen uns eindeutig zur Verfassung der Bundesrepublik Deutschland und der freiheitlich demokratischen Grundordnung.

Wir Muslime erachten es als selbstverständlich und verpflichten uns erneut demokratische Strukturen zu unterstützen und mit Sicherheitsbehörden zusammenzuarbeiten und entsprechend Anzeige zu erstatten, wenn im Einzelfall erkennbar das friedliche Zusammenleben gefährdet ist.

Wir Muslime fordern auf zu einem zivilen und demokratischen Engagement gegen Tendenzen, welche die Angst in unserer Gesellschaft schüren, Muslime in ihrer Gesamtheit dabei in den Fokus rücken und eine Ausgrenzung im sozialen, schulischen und beruflichen Lebensalltag erreichen wollen.

Wir Muslime haben mit Mördern unschuldiger Menschen und Selbstmordattentätern nichts gemeinsam. Unsere Religion steht unmissverständlich für den Erhalt und die Rettung von Leben.

Für den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Unterzeichner:

- Barisspor Essen
- D.I.T.I.B Islamische Gemeinde zu Essen-Kray e.V.
- D.I.T.I.B Islamische Gemeinde zu Essen-Steele e.V.
- D.I.T.I.B. Türkisch-Islamische-Union e.V, Helenenstr.
- D.I.T.I.B. Türkische Moschee Essen-Katernberg e.V.
- Deutsch-Tunesischer Verein für Familien und Kultur e.V.
- Fatihspor Essen
- FC Alanya 1990 Essen e.V.
- Horizont Bildungszentrum e.V.
- Interkulturelles Bildungszentrum e.V. (IBZ)
- Internationaler Ruhr Akademikerbund Essen e.V.
- ISB-Islamischer Studentenbund Universität Essen
- Islamisch-Deutscher Kulturverein e.V.
- Islamische Elterninitiative e.V.
- Islamische Gemeinde Essen-Kupferdreh und Umgebung e.V.
- Islamischer Bund Essen e.V.
- Islamischer Förderungsverein e.V.
- Islamischer Verein für soziale Aktivitäten e.V.
- Islam. Gem. Zentrum Essen e.V.-AYASOFYA Moschee
- JAMIA MASJID e.V.
- Kultur und Solidaritätsverein aus Bartin e.V.
- Kulturzentrum Dzemat Essen e.V.
- Libanesischer Zedernverein e.V.
- Marokkanischer Verein-Moschee ELMOUAHIDIN
- PG Katernberg e.V.
- Salah Eddin Moschee
- Türkisch-Islam.-Kulturverein Essen-Dellwig e.V.
- Türkische Gemeinde Rhein-Ruhr e.V.
- Türkischer Elternverband in Essen und Umgebung e.V.
- Türkischer Kulturverein e.V.
- Türkischer Sport- und Kulturverein TSK Essen e.V.
- Türkiyemspor Essen
- Türkspor Essen
- Verb. d. islam. Kulturzentren e.V.-Zweigstelle Essen
- Verbund muslimischer Medizinstudentinnen Essen e.V.
- Verein für Christlich-Islamische Begegnung
- Vereinigung demokratischer Frauen Afghanistans e.V.

Unterstützt durch:

- Honorarkonsulat der Republik Libanon
- Integrationsbeirat der Stadt Essen
- Islambeauftragte der Polizei,
- der katholischen Kirche und
- der evangelischen Kirche in Essen
- RAA/ Büro für interkulturelle Arbeit
- Essener Verbund der Immigrantenvereine e.V.
- Zentrum für Türkeistudien

Koordiniert durch den Vorsitzenden des Integrationsbeirates der Stadt Essen und des Essener Verbundes der Immigrantenvereine e.V.